

Dienstag, 23. Juli 2013 23:44 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/meldungen/13290492.htm>

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Besuch bei den Wiesbadener Baumpersönlichkeiten

23.07.2013 - WIESBADEN

Von Clia Vogel

Der Satz des amerikanischen Dichters Ezra Pound „Regungslos war ich, Baum mitten im Wald – und wusste die Wahrheit nie gesehener Dinge“ habe sie inspiriert, sagt Katharina Bahn von „Cult-Tour“. Die geprüfte Wanderführerin war am Sonntag drei Stunden lang mit einer Gruppe im Wald zwischen Bahnholz, Rabengrund und Platte unterwegs. Die Exkursion war eine Begleitveranstaltung der Ausstellung „Erlebnisregionen rund um Wiesbaden“, die im Moment im Umweltladen zu sehen ist.

Blick bis in den Odenwald

„Baumgeflüster – eine Wanderung ins Unbekannte“, nennt Bahn die Exkursion, auf der sechs bekannte Wiesbadener Baumpersönlichkeiten besichtigt werden sollen. Am Sonntag konnte die Gruppe nur vier dieser Bäume tatsächlich sehen. Die Max-Förster- und die Kohlhaas-Eiche blieben unauffindbar. Sie sind zwar in Plänen verzeichnet, aber auf der Strecke selber nicht ausreichend ausgewiesen. Die Wandergruppe nahm es mit Humor und benannte neue Baumpersönlichkeiten. So zum Beispiel die „Zwillingseiche“, ein riesiger Baum, dessen Stamm sich in ungefähr fünf Metern Höhe zweiteilt.

Startpunkt des „Baumgeflüsters“ war die Bushaltestelle „Bahnholz“. Von dort aus ging es Richtung Osten zu einer Neupflanzung, der Melibokuseiche. Der Baum ersetzt die vor zwei Jahren umgestürzte alte Eiche gleichen Namens. Etwas oberhalb davon steht die „Schlegelmilch-Eiche“, benannt nach einem Förster. „Früher konnte man an dieser Stelle bis nach Melibokus im Odenwald sehen“, erklärt Katharina Bahn den Namen des Orts. Heute ist alles zugewachsen. Der Blick geht ins Grün. Man sieht Bäume, so weit das Auge reicht.

Dann führt der Weg weiter in den Norden. Vorbei an Bahnholzeiche, Idsteiner Eiche und Kaiser-Friedrich-Eiche. „Schon Paracelsus sagte: Der Baum gleicht dem Menschen. Bäume sind eigentlich unsere Brüder“, weiß Bahn. Auf der gesamten Strecke erzählt sie „Waldgeschichten“.

Die Bedeutung von Worten und Redewendungen wie „baumstark“, „verwurzelt“ oder „aus gutem Holz geschnitzt“, erklärt sie ebenso wie die wirtschaftliche Nutzung der Flächen. Die Entwicklung der Wälder seit der letzten Eiszeit kennt sie ebenso wie Auswirkungen von Jagd, Bergbau und Schifffahrt auf



Baumriesen haben Geschichten zu erzählen, Katharina Braun (Zweite von links) kennt sie.

Foto: wita/Uwe Stotz

das Ökosystem.

Natürlich hat Katharina Bahn auch alle Märchen gelesen, in denen der Wald eine Rolle spielt. Zum Beispiel Rotkäppchen, Hänsel und Gretel sowie das Tapfere Schneiderlein. Die Wünschelrute vergisst Bahn auch nicht. „Aus einem Haselstrauch geschnitten, soll die Rute Wege zeigen und Wasser finden.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main